

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft ¹

Besengau

Nummer

6	0	8
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	6	0	2	5
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	2	6	2	6
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	4	4
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--	--
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	Eichenmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X
X					
X					
Bergmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	
Hochgebirgswälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh								
Bestandsbildende Baumarten	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	
X																
X																
Weitere Mischbaumarten	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X
X																
X																
X																
X																

8. Bemerkungen/Besonderheiten:

Größere zusammenhängende Waldkomplexe wechseln ab mit kleinflächigen Wäldern in Streulage. Der östliche Teil der Hegegemeinschaft ist relativ waldarm.

Neben ärmeren, z.T. auch lösslehmüberdeckten Buntsandsteinböden beherrschen flachgründige Rendzinen und Kalkverwitterungslehme weite Teile der Hegegemeinschaft Besengau. Dementsprechend laubholzdominiert wären die natürlichen Waldgesellschaften (Eichen-, Buchen- und edellaubholzreiche Buchen- bzw. Eichenwälder) in diesen Bereichen.

¹ Nicht zutreffendes streichen!

Momentan stocken jedoch auf den Buntsandsteinstandorten vorwiegend Kiefern und Fichtenbestände, und auf Muschelkalkböden dominiert die Kiefer.

Große Waldflächen erbringen Sonderaufgaben im Sinne des Waldfunktionsplanes.

Boden-, Klima-, Immissions- und Naturschutzfunktion haben die Wälder zu erfüllen.

Ausgewiesene Erholungswälder der Stufe I und II komplettieren die vielfältigen Anforderungen an den Wald in dieser Region.

Die Hegegemeinschaft liegt im Naturpark und im Biosphärenreservat Rhön.

Teile der Hegegemeinschaft Besengau sind in der Hochwildhegegemeinschaft Rhön.

Rotwild kommt als Wechsel- und vermehrt auch als Standwild vor. Aufgrund von Beobachtungen und aufgetretenen Schäden, ist ein vermehrter Aufenthalt von Rotwild in den Bereichen Schweinberg, Simonshof, Braidbach, Reyersbach und Rödles festzustellen.

9. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild	X	Rotwild	X
	Gamswild		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

An jedem Stichprobenpunkt wurden innerhalb des Probekreisradius -soweit vorhanden die bis zu fünf nächstgelegenen Verjüngungspflanzen kleiner 20 cm erfasst. Die erhobene Pflanzenzahl ist methodisch bedingt klein, sie zeigt jedoch das Verjüngungspotential der einzelnen Baumartengruppen.

Wie schon in der Vergangenheit wird diese Höhengschicht mit über 78% vom Laubholz dominiert. Zu gleichen Teilen sind dies vor allem Rotbuchen und Edellaubhölzer und erfreulicherweise inzwischen auch Eichen. Sonstige Laubhölzer finden sich kaum in dieser Höhenstufe.

Das Nadelholz hat in diesem frühen Verjüngungsstadium wie schon bei der letzten Erhebung im Jahr 2015 einen Anteil von 21%, wobei es sich hierbei meist um Fichten (14%) und Kiefern (7%) handelt.

Insgesamt steht den Waldbesitzern hiermit ein gutes Ausgangspotential an natürlich verjüngten Waldbäumen zur Verfügung.

Verbiss

Im Vergleich zur letzten Aufnahme ist der Verbiss im oberen Drittel in dieser Höhenklasse leicht zurückgegangen und beträgt nun bei den Laubhölzern insgesamt 7% und bei den Nadelhölzern 4%.

Damit hat sich in dieser Höhengschicht der positive Trend weiter fortgesetzt.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Bei der Verjüngung in dieser besonders verbissgefährdeten Höhengschicht liegt der Laubholzanteil, wie bereits bei den letzten beiden Aufnahmen, bei beachtlichen 82%.

Häufigste vorkommende Baumart ist weiterhin die Rotbuche mit 44%.
Ihr folgen die Edellaubhölzer mit 20% und die Eichen und Fichten mit jeweils 13%.

Lediglich der Kiefernanteil ist gesunken und beträgt nun 3,5%.

Verbiss

Nachdem im Jahr 2012 mit 7,8% Leittriebverbiss über alle Baumarten das beste Ergebnis seit Erstellung der Gutachten erreicht wurde, zeigte sich bereits bei der letzten Aufnahme eine Erhöhung der Verbisswerte auf 12,6%.

Dieser Trend hat sich leider fortgesetzt, so dass nun wieder 23% aller Verjüngungspflanzen in einem Winter ihren Leittrieb verlieren.

Tab 1 Leittriebverbiss der Bäume > 20 cm und Veränderungen in Prozent

	2012	Änderung zu	2015	Änderung zu	2018
Buche	6,4	+6	12,9	+5	17,4
Eiche	8,9	+2	11,0	+25	36,0
Edellaubbäume	6,1	+3	9,8	+16	25,4
Sonst.Laubbäume	37,7	-4	33,3	+11	42,6
Laubbäume insg.	7,8	+5	12,6	+11	23,4

Die Erhöhung des Leittriebverbisses trifft alle Laubhölzer und hat sich seit 2015 nochmals verstärkt.

Berücksichtigt man, dass sich jede Pflanze etwa 4 Jahre in dieser Höhengschicht befindet, ist inzwischen die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass kaum noch junge Bäume ohne Leittriebverlust dem Rehwildäser entwachsen können.

Dies trifft verstärkt die Eichen und sonstigen Laubhölzer, also Baumartengruppen die nach derzeitigem Wissenstand am besten mit dem Klimawandel leben können.

Der Verbiss im oberen Drittel stieg über alle Baumarten betrachtet weiter auf über 46% an. Beim Laubholz ist in dieser Höhengschicht inzwischen jede 2. Pflanze verbissen.

Mit 44% der Rotbuchen, 56% der Edellaubhölzer und 53% der sonstigen Laubhölzer finden sich im Vergleich zur letzten Aufnahme wieder deutlich höhere Werte. Besonders der aufgenommene Verbiss an 78% der Eichen ist alarmierend.

Auffällig ist die Abnahme bei der Verbissbelastung der Nadelhölzer (Fichte und Kiefer) auf Werte unter 1%!

Die Fegeschäden sind unbedeutend und konzentrieren sich mit 13% auf die seltenen sonstigen Nadelhölzer Lärche und Douglasie.

Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen) der Baumarten:

Die folgende Tabelle leitet aus Pflanzenzahl und Durchmesser der Aufnahmeflächen die Pflanzendichte je Hektar ab. Dargestellt werden der Median (s. unten) der Pflanzen insgesamt, sowie der der nicht verbissenen Pflanzen und ihre minimale bzw. maximale Dichte.

Tab 2 Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen) der Baumarten
Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe

	Pflanzen insgesamt [je ha]	Pflanzen <u>ohne</u> Verbiss und ohne Fegeschaden		
	Median ²	Median	Min. Dichte ³	Max. Dichte
Buche	17.909	9.574	0	42.190
Eiche	12.755	1.903	0	7.851
Edellaubbäume	18.448	7.433	0	23.070
Sonst. Laubbäume	2.338	1.215	0	5.089
Fichte	12.394	11.608	42	65.244

Das Ergebnis korreliert mit den vorherigen Aussagen: Bei allen Baumarten liegt der Median der Individuen insgesamt deutlich über dem der nicht verbissenen Pflanzen.

Dennoch ist es aufgrund der stammzahlreichen Naturverjüngungen bei etlichen Verjüngungen mit Buche, Edellaubholz und Fichte gut möglich mit den ungeschädigten Pflanzen waldbaulich weiterzuarbeiten. Hier ist eine ausreichende Anzahl an qualitativ ansprechenden Individuen gegeben.

Bei Eiche und sonstigem Laubholz lassen die nur spärlich vertretenen, ungeschädigten Pflanzen den Waldbewirtschaftern allerdings nur noch geringe Spielräume.

Dies ist vor allem im Hinblick auf die qualitätsorientierte Eichennachzucht, dieser für die Hegegemeinschaft prägenden und wichtigsten Zukunftsbaumart ein Problem.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

In dieser Höhengschicht, in der sich nur noch Pflanzen befinden, die dem Rehwildäser entwachsen konnten, dominiert ebenfalls das Laubholz.

Während die Rotbuche mit 41% vor den Eichen mit erfreulichen 22% und den Edellaubhölzern mit 15% das häufigste Laubholz ist, fehlt das sonstige Laubholz in dieser Höhengschicht fast gänzlich.

Beim Nadelholz gelingt es nur die Fichte (14%) und einigen sonstigen Nadelhölzern

² Der Median stellt die Mitte der errechneten Pflanzendichten der einzelnen Verjüngungsflächen dar, auf denen die Baumartengruppe vorkommt.

³ Minimale bzw. maximale Dichte sind die hochgerechneten Pflanzendichten der Verjüngungsflächen, auf denen die Baumartengruppe am wenigsten dicht bzw. am dichtesten vorkommt.

(5%) dem Rehwildäser zu entwachsen, die Kiefer schafft es überhaupt nicht mehr.

Die Fegeschäden sind mit 4,8% insgesamt unbedeutend, konzentrieren sich allerdings auf das Edellaubholz, bei dem jede 5.Pflanze geschädigt ist.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden:

3	5
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:

	2
--	---

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:

	9
--	---

Somit werden ein Drittel (31%) der potentiellen Aufnahmeflächen von den Waldeigentümern vor Wildverbiss geschützt.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Wie auch anderenorts werden an den Wald im Bereich der Hegegemeinschaft Besengau, über die betriebswirtschaftlichen Anforderungen des einzelnen Waldbesitzers hinaus, hohe gesellschaftliche und gesetzliche Anforderungen gestellt.

Vor allem die Vorgabe den Wald für kommende Generationen zu erhalten, bedeutet vor dem Hintergrund des eingetretenen Klimawandels die Begründung und Erziehung von standortgerechten und stabilen Mischwäldern.

Dies bedeutet neben der Verjüngung von Nadelholz und Rotbuchen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Eichen und wärmeliebenden Edellaubhölzern, sowie sonstiger Laubhölzer mit hoher Trockenheitsresistenz.

Wie die Aufnahmen der Pflanzen bis 20cm Höhe zeigen, sind die Voraussetzungen im Bereich der Hegegemeinschaft Besengau hierfür gegeben; es finden sich alle Baumarten in ausreichender Anzahl.

Die Verbissbelastung in dieser Höhengschicht ist unbedeutend!

Im anschließenden Höhenbereich, also bis sie dem Rehwildäser entwachsen, dominiert weiterhin das Laubholz.

Die allgemeine Verbissbelastung (alter und frischer Verbiss im oberen Drittel) der Pflanzen nahm in dieser Höhengschicht deutlich zu und erreicht mit 78% verbissener Eichen ein überdurchschnittlich hohes Niveau.

Wichtigster Weiserwert zur Beurteilung ist jedoch der Leittriebverbiss an den Pflanzen, da dieser entscheidende Auswirkungen auf das Höhenwachstum und die Qualität (Zwieselbildung, Bonsaiformen) der jungen Waldbäume hat.

Leider sind diese Werte für die Hegegemeinschaft Besengau bei allen Laubbaumarten deutlich angestiegen.

Trotz der in Vergangenheit angehobenen Abschussvorgaben und deren konsequenten Erfüllung durch die engagierte Jägerschaft gelang es nicht die guten Werte der Jahre 2012 und bedingt 2015 zu halten.

Inzwischen verlieren 23% der Laubhölzer jährlich ihren Leittrieb und erleiden damit qualitative Einbußen.

Dazu ist der Verlust einzelner Baumarten durch das Überwachsen mit weniger verbissanfälligen Baumarten insbesondere in den stammzahlärmeren Verjüngungen zu befürchten.

Die Tatsache, dass weiterhin ein Drittel aller Verjüngungsflächen geschützt werden, deutet ebenfalls auf die stark gestiegene Verbissbelastung hin.

Als Gesamtergebnis für die Hegegemeinschaft wird die Verbissbelastung folglich als **zu hoch** bewertet. Dies gilt insbesondere für Bereiche wo die Waldverjüngung durch Pflanzungen erfolgen muss.

Betrachtet man allerdings die einzelnen Aufnahmeflächen und die unabhängig vom Gutachten erstellten revierweisen Aussagen ergibt sich für die Hegegemeinschaft ein sehr heterogenes Bild.

In 9 der 13 Reviere wurde nämlich ein tragbarer Rehwildverbiss, z.T. mit Verschlechterungstendenzen, attestiert!

Diese Reviere profitieren natürlich auch davon, dass bei ihnen die Verjüngung in wesentlichem Umfang über sehr stammzahlreiche Naturverjüngungen laufen kann, in denen auch ein höherer Verbissdruck tolerabel ist.

Die drei Reviere mit deutlich zu hohem Rehwildverbiss überprägen somit den Gesamteindruck für die Hegegemeinschaft.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Aufgrund der vorgestellten Ergebnisse hat sich gezeigt, dass die vor drei Jahren empfohlene generelle Beibehaltung des Abschusses nicht ganz ausgereicht hat, um das seinerzeit festgestellte verträgliche Verbissituation im ganzen Bereich der Hegegemeinschaft auf einem niedrigerem Niveau zu halten.

Insbesondere die Leittriebverbisswerte stiegen deutlich an.

Daher wird für die Hegegemeinschaft Besengau insgesamt gefordert die Abschussvorgaben beim Rehwild **zu erhöhen**.

Aufgrund der festgestellten tragbaren Zustände in vielen Revieren kann die Erhöhung dort moderat bzw. gering über dem alten Sollabschuss ausfallen.

Die Jagdreviere Rödles-Braidbach, Wechterswinkel und Simonshof stellen demgegenüber Schadensschwerpunkte dar und sollten folglich ihren Rehwildabschuss deutlich erhöhen.

Mit Sorge wurde in Teilbereichen der Hegegemeinschaft darüber hinaus eine Zunahme der Verbiss- und Schälschäden durch Rotwild festgestellt. Dies deutet auf einen Anstieg bzw. Ausbreitung der Rotwildpopulation hin.

Hier sind die Waldeigentümer und die Jägerschaft gefordert entsprechend gegenzusteuern. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die auch durch angemessene Rehwildbejagung entstandenen, ansprechenden Waldverjüngungen im nach hinein durch Rotwildschäden im Stangenholzalter zunichte gemacht werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....	<input type="checkbox"/>
tragbar.....	<input type="checkbox"/>
zu hoch.....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich zu hoch.....	<input type="checkbox"/>

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

<p>Ort, Datum</p> <p><i>Bad Münstedt, den 7.11.2018</i></p>	<p>Unterschrift</p> 
---	--

FD, Hubert Türich
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“

